

Julius-Hirsch-Preis 2011 an Wiesbadener Jugendinitiative

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) zeichnet seit dem Jahr 2005 Personen, Initiativen und Vereine aus, die sich gegen Ausgrenzung, Antisemitismus und Rassismus engagieren. Dieses Jahr geht der Preis an die Wiesbadener Jugendinitiative "Spiegelbild".

Dies hat eine Jury unter Vorsitz von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger auf ihrer Sitzung am Dienstag in Frankfurt entschieden.

Bereits zum siebten Mal verleiht der DFB den Julius-Hirsch-Preis und erinnert damit an den 1943 in Auschwitz-Birkenau ermordeten deutschen Nationalspieler jüdischen Glaubens.



Hochkarätig besetzt: die Jury

"Fußball darf nie wieder ausgrenzen"

„Fußball darf nie wieder ausgrenzen. Im Gegenteil, der Fußball kann und muss Menschen und Völker in ihrer Vielfalt verbinden und dadurch einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Frieden leisten. Dieser Preis ist heute wichtiger als vor fünf Jahren. Und er wird in zehn Jahren noch wichtiger sein“, sagt Dr. Theo Zwanziger.

Der DFB-Präsident gehört gemeinsam mit Ligapäsident Dr. Reinhard Rauball, DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach, Bundesinnenminister a.D. Otto Schily und weiteren Persönlichkeiten der hochrangig besetzten Jury an.

Die „**Jugendinitiative Spiegelbild**“ des **"Aktiven Museums Spiegelgasse"** hat sich zum Ziel gesetzt, die deutsch-jüdische Geschichte in Wiesbaden zu bewahren und zu vermitteln. Im vergangenen Jahr holte der Verein die Ausstellung „Kicker, Kämpfer und Legenden - Juden im deutschen Fußball“ in die hessische Landeshauptstadt. Das Aktive Museum startete zudem das Projekt „Spurensuche am Ball“, bei dem sich eine Schülergruppe einer Wiesbadener Hauptschule mit Themen wie Rassismus und Zivilcourage auseinandersetzte.

Insgesamt 61 Projekte wurden beim DFB eingereicht, aus denen die Jury drei Sieger ausgewählt hat. Die Preise werden im Rahmen des Länderspiels gegen Belgien am 11. Oktober in Düsseldorf verliehen.

Die Arbeit der Jugendinitiative Spiegelbild habe ins Herz des Julius Hirsch Preises getroffen, sagte ein Funktionär des DFB dem überraschten Jugendbildungsreferenten Hendrik Harteman bei der Übermittlung der Nachricht per Telefon. In einer engen Abstimmung wurde Spiegelbild der erste Preis zuerkannt, da die aktive Teilhabe von jungen Menschen im Vordergrund der Arbeit der Jugendinitiative steht.

Mit der Stiftung des Julius Hirsch Preises erinnert der DFB nicht nur an die Opfer. Er will ein öffentliches Zeichen für die Unverletzbarkeit der Würde des Menschen setzen, in den Stadien und in der Gesellschaft. Die Vision des jüdischen Fußball-Pioniers Walther Bensemam, Gründungsmitglied des DFB und vieler bis heute populärer Vereine, lebt: Fußball kann Menschen und Völker in ihrer bunten Vielfalt verbinden und dadurch Frieden stiften.



Jugendliche der Eschenbachschule zeigen Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel und Altnationalspieler Jürgen Grabowski die Ergebnisse ihrer Arbeit.